

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg Erfahrungsbericht Auslandsaufenthalt

Die Erfahrungsberichte werden von Studierenden verfasst und spiegeln nicht die Meinung der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg wider. Jeder Bericht wird vor der Veröffentlichung geprüft. Die Universität behält sich das Recht zur Kürzung vor.

Bitte senden Sie Ihren Erfahrungsbericht (mind. 2 Seiten) per E-Mail **im Word-Format** an tf-stib@fau.de (Studierendeninformation und –Beratung TF). Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Persönliche Angaben	
Name, Vorname:	Brachs, Jannik
Studiengang an der FAU:	Medizintechnik
E-Mail:	jannik.brachs@fau.de
Art des Aufenthaltes:	Studienaufenthalt
Gasteinrichtung:	University of Tokyo
Gastland:	Japan
Studiengang an der Gastuniversität:	Electrical Engineering and Information Science
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	SS
Darf der Bericht veröffentlicht werden?	ja
Wenn JA, dürfen Name und E-Mail veröffentlicht werden?	ja

Schildern Sie Ihre persönlichen Erfahrungen und Eindrücke von Ihrem Auslandsaufenthalt. Bitte halten Sie sich dabei an eine Regel: Seien Sie fair!

- nur eigene Erfahrungen und Eindrücke beschreiben
- keine Unterstellungen, Spekulationen oder Gerüchte
- keine Verallgemeinerungen
- Kritik sachlich, konkret und konstruktiv formulieren
- keine Beleidigungen

Verwendung von Bildern: Falls Sie in Ihren Bericht Bilder einfügen wollen, verwenden Sie bitte ausschließlich Bilder, die Sie selbst fotografiert haben und auf denen keine Personen abgebildet sind. Aufgrund urheberrechtlicher Bestimmungen müssen wir Bilder, die diesen Vorgaben nicht entsprechen, aus dem Bericht entfernen.

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung)

Die Bewerbungsfrist an der FAU endet für Winter- und Sommersemester am 15. Januar, sodass bis zu Beginn des Auslandssemesters im WS noch 9 Monate bleiben, das SS sogar über ein Jahr später erst beginnt. Nach dem internen Auswahlprozess an der FAU erfolgt für einen SS-Aufenthalt die Bewerbung an der Utokyo ab August. Auf dem uneigenen Portal T-cens wird man kleinschrittig geleitet, sodass eigentlich keine Fragen aufkommen. Wenn doch, hilft der Support äußerst schnell und hilfreich. Die gesamte Bewerbung an der Utokyo verläuft über mehrere Monate. Die einzige Hürde dabei ist das Finden eines Labors (vergleichbar mit Lehrstühlen an der FAU) und eines betreuenden Professors. An der Utokyo verläuft das Masterstudium sehr forschungsorientiert, die Studenten besuchen weniger Vorlesungen und beginnen selbst mit einer eigenen Forschung. Daher ist es nötig einen Betreuer zu finden, wobei es durchaus normal sein kann, dass zunächst mehrere Bewerbungen geschickt werden müssen, bis sich eine positive Rückmeldung ergibt. Für Austauschstudenten empfiehlt sich ehrlich zu sagen, ob man sich vorstellen kann sich im Labor einzubringen oder ob man lieber ein paar Vorlesungen besuchen will. Die meisten Professoren sind bei Austauschstudenten sehr flexibel.

Anreise, Visum, Anmeldeformalitäten vor Ort

Im letzten Schritt des T-cens Anmeldevorgangs erhält man die nötigen Dokumente, um in Deutschland bei einer japanischen Botschaft das Studentenvisum zu beantragen. Die Zeit scheint etwas knapp bemessen, da die Dokumente etwa 3 Wochen vor Semesterbeginn in Japan verschickt werden, daher empfiehlt es sich den Hinflug auf Ende März zu legen, damit man genug Zeit hat, bei der Botschaft das Visum zu erhalten. Das dauert ungefähr 1 Woche. Tokyo besitzt zwei große Flughäfen, Haneda ist näher an der Stadt als Narita, der sich weiter außerhalb befindet. Dafür sind die meisten Flüge nach Narita aber etwas günstiger, es empfehlen sich chinesische Airlines mit einem Umstieg für das größte Sparpotential. Durch sehr gute Zugverbindungen sind beide Flughäfen allerdings perfekt angebunden. Die Anmeldung im Rathaus sollte innerhalb der ersten zwei Wochen geschehen. Dafür ist es eine gute Idee sich an den vom Labor zugeteilten Tutor zu wenden. Er kommt gerne mit zum Amt und beschleunigt den Prozess ungemein, da es nur mit Englisch dort etwas schwierig werden könnte. Auch um das Labor besser kennenzulernen ist es praktisch die Formalitäten mit dem Tutor zu erledigen und dabei etwas ins Gespräch zu kommen. Für Fragen aller Art in Japan ist er der erste Ansprechpartner, daher keine Scheu sich an ihn zu wenden!

Unterkunft (Wohnheim)

Die Utokyo bietet mehrere Wohnheime an, ansonsten gibt es auch Shared Houses oder Gastfamilien. Für die soziale Komponente und auch die Nähe zur Uni bei niedrigstem Preis empfehle ich aber das Wohnheim. Besonders die Komaba Lodge ist dabei hervorzuheben. Günstig (ca. 300€) geht es in Komaba Lodge B (für Männer) und C/D (für Frauen) mit einem kleinen Zimmer mit Küche und Toiletten/Duschen auf dem Gang. Im Zimmer ist zwar nur das allernötigste, für ein halbes Jahr in dem man sowieso möglichst viel Zeit außerhalb des Zimmers verbringen will, ist es aber vollkommen ausreichend. In Komaba Main hat man mehr Privatsphäre durch eine eigene kleine Nasszelle im Zimmer für etwa 120€ mehr. Dabei befindet man sich direkt an einem der zwei großen Campi der Uni, dem Komaba Campus. Der Hongo Campus ist etwa 50min mit der Metro entfernt, für Tokyo also durchaus schnell erreichbar. Viel wichtiger ist aber die Nähe zu Shibuya, einem der Zentren Tokyos, etwa 25min zu Fuß. Das ist besonders wichtig, da die U-bahn bereits um 0:30 Uhr ihren Dienst einstellt und man bei weiteren Entfernungen sich schon jedes Mal überlegen muss, ob es sich wirklich lohnt bis 5 Uhr durchzumachen, wenn die ersten Bahnen wieder fahren. Die

Bediensteten des Wohnheims sind ebenfalls sehr nett, daher sind die zuerst streng klingenden Regeln eher als „Empfehlung“ zu interpretieren ;-)

Studium (Lehrveranstaltungen, Stundenplan) sowie Sprachkurse (kostenlos, kostenpflichtig) an der Gastuniversität / bei Praktikum oder Abschlussarbeit: Beschreibung der Tätigkeit

Wer sich im Labor einbringen möchte, kann dies tun, die Tätigkeit bietet sich an der FAU an als Forschungspraktikum zu anzuerkennen. Die Auswahl an Vorlesungen ist etwas eingeschränkt, da nicht so viele auf Englisch angeboten werden. Die wenigsten werden aber auch in ihrem Auslandssemester ernsthaft 30 oder mehr ECTS absolvieren wollen... Die meisten Vorlesungen erfordern auch unterm Semester die Abgabe von einem oder mehreren Reports und haben dafür keine Abschlussklausur. Dadurch ist es relativ leicht, gute Noten zu erhalten. Es empfiehlt sich auf jeden Fall schon an der FAU mit dem Japanisch Lernen zu beginnen und die Sprachkurse zu besuchen, da die meisten Japaner nicht allzu gut Englisch sprechen. Dann kann man auch schon bei der Ankunft zumindest Hiragana und Katakana lesen und sich wenigstens ein bisschen zurechtfinden. Es werden viele kostenlose Sprachkurse auf verschiedenen Levels angeboten, besonders zu empfehlen sind die des JLCSE (Japanese Language Class of School of Engineering). Zur Einstufung kann man online einen Test machen und wird dann automatisch dem passenden Niveau zugeteilt.

Betreuung an der Gastuniversität (International Office und Fachbereich) bzw. bei Praktikum oder Abschlussarbeit: Betreuung an der Gasteinrichtung

Bei Fragen jeglicher Art kann man sich im Bewerbungsprozess an das International Office der Utokyo wenden. Auch danach sind die Ansprechpartner sehr darauf bedacht überhaupt erst keine Fragen aufkommen zu lassen und antworten immer zügig. Außerdem erhält man durch den E-Mail-Verteiler alle wichtigen Infos und Deadlines.

Mit dem betreuenden Professor sollte man sich möglichst frühzeitig absprechen, ob und wie man sich im Labor beteiligen will. Während manche Professoren sonst erwarten, dass man eine gewisse Anzahl an Stunden im Labor ist, ermöglichen andere diese Laborarbeit gerade nicht, sodass man nicht wirklich sinnvolle Tätigkeiten durchführen kann.

Ausstattung der Gastuniversität bzw. Gasteinrichtung (Bibliothek, Computerräume)

Die Ausstattung an der Utokyo ist erwartbar gut, in der Bib lässt es sich natürlich gut lernen und arbeiten. Fachspezifischer Geräte, die man eventuell für Praktikum oder Abschlussarbeit benötigt finden sich in den gut ausgestatteten Labors. Besonders empfehlenswert sind außerdem die Mensen, in denen man aus etwa 10 Gerichten auswählen kann, die wöchentlich wechseln. Grundsätzlich darf dort jeder, auch externe, essen. Studenten können gegen einen Deposit, den man am Ende der Studienzeit zurückerhält, einen Rabatt bekommen. Außerdem befinden sich mehrere Convenience Stores, Starbucks, Subway, Foodtrucks etc. auf dem Unigelände, in denen man so ziemlich alles kaufen kann. Auch ATMs stehen an mehreren Stellen, an denen man etwa die Miete fürs Wohnheim bezahlen kann.

Alltag und Freizeit (Sehenswertes, Kulinarisches, Geld-Abheben, Handy, Jobs)

In Tokyo allein gibt es schon so viel zu erleben, dass man die sechs Monate füllen kann. Aber Japan ist so vielfältig, dass es wirklich Verschwendung wäre, nicht so viele Ecken wie möglich zu sehen. Das gleiche gilt auch für alle Arten von Essen. Jede Stadt und Region haben ihre eigenen Gerichte und Variationen in der Zubereitung. Zu empfehlen ist so ziemlich alles vom Norden, der Insel Hokkaido mit sibirischen Wintern, bis ganz im Süden, Okinawa, die subtropischen Inseln.

Geld abheben ist an jedem Convenience Store möglich, kostet da aber immer ungefähr 1-3€ Gebühr. Mit einer Visakarte sind Automaten der Aeon Bank kostenlos, diese findet man beispielsweise in der Convenience Store Kette „Ministop“.

Für SIM-Karten gibt es unzählige Anbieter, am besten in der Stadt in einem Elektronikladen zu kaufen. Im Vergleich zum Flughafen sind sie dort deutlich billiger. Ich hatte den E-SIM Anbieter „Povo“ mit dem sich der Vertrag ganz bequem online schließen ließ. Außerdem beliebt waren Verträge von „Rakuten“, die sich besonders lohnen, wenn man sich gegenseitig empfiehlt und dadurch Rabatte erhält.

Wenn man arbeiten möchte, sollte man das Formular dafür bereits bei der Einreise ausfüllen und abgeben, das erspart einen Gang zum Amt. Für die meisten Jobs ist aber ein gutes Japanisch Level unabdingbar. Der Mindestlohn in Japan ist außerdem recht niedrig, sodass es effizienter ist zuvor in Deutschland etwas Geld anzusparen.

Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien)

Die Miete ist ungefähr vergleichbar mit Erlangen, das Wohnheim kann sogar etwas günstiger sein. Auswärts essen gehen ist zwar deutlich billiger, dadurch, dass man es aber häufiger macht, spürt man es dann doch im Geldbeutel. Auch die vielen Unternehmungen und Reisen lassen natürlich etwas kosten, lohnen sich aber auch ungemein. Der Schnellzug Shinkansen ist zwar meist die bequemste und schnellste Option, dafür aber auch mit Abstand die teuerste. Nachtbusse sind eine gute Möglichkeit günstig weitere Strecken zurückzulegen. Außerdem sind Mietautos, wenn man als Gruppe vereist, in Japan eine gute Idee, um an wenig touristische Orte zu kommen, an denen man aber tendenziell die schönsten Erfahrungen macht.

Von der FAU sind zahlreiche Stipendien ausgeschrieben, die Bewerbungsfristen sind aber teilweise recht früh, sodass man sich lieber baldmöglichst darum kümmern sollte. Vor allem das Reisekostenstipendium ist relativ gut zu erhalten und übernimmt mehr oder weniger die Kosten des Fluges.

Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Der ganze Japanaufenthalt ist eine einzige schöne Erfahrung. Besonders auf den vielen Reisen kann man Erfahrungen machen, die man als Tourist aufgrund der begrenzten Zeit und der Sprachbarriere wohl nicht so machen könnte. Sicherlich tritt man aufgrund des Kulturunterschieds in einige Fettnäpfchen, aber solange man höflich bleibt, nimmt einem das auch keiner böse. Es empfiehlt sich nicht zu sehr aufzudrängen und rücksichtsvoll zu bleiben, darauf legen viele Japaner wert. Dann ist es auch sehr gut möglich aufgenommen zu werden. So wird der Aufenthalt garantiert zu einer einmaligen Erinnerung.